

Berausende Ausblicke, wo Raubritter hausten

FREIZEITSPORT Studenten sparen beim Wandern um die Ecke teure Urlaubskosten

BINGEN (cts). Mal quer durch den Weinberg, mal längs durch den Fluss: Die Stadtgrenze hat viele Gesichter. Die AZ machte sich auf den Weg. Über schmale Pfade, durch Dickicht, Wald, entlang von Wiewegwegen, Flüssen und Bächen. Ein Grenzgang, der von Begegnungen erzählt.

Zugegeben, am steilen Waldhang muss ich passen. Von der Elisenhöhe aus schmiegt sich die Grenze des Binger Stadtgebiets um den Prinzenkopf (210 Meter) herum und stürzt dann in Falllinie hinunter Richtung Rhein. Wer keine Berggams ist, muss kapitulieren.

Markierungen an den Bäumen weisen am westlichsten Binger Außenposten auf Grenzgänger mit Marschgepäck hin: Der Soonwaldsteig lockt seit Mai Wanderer zum herrlichen Ausblick des Prinzenkopfs. Der bereits bekanntere Rheinburgenweg hat sich als ebenbürtiges Pendant zum Rheinsteig herumgespro-

chen und mündet ebenfalls am Logenplatz hoch über dem Rhein. Den grandiosen Blick auf die Ruine Ehrenfels und den Rheinknick schenkt die Natur gratis.

Wer weniger Trubel sucht an sonnigen Sommertagen, der ist auf der Binger Uferseite besser aufgehoben als drüben über Rüdesheim. Dem roten „R“ des Rheinburgen-Wegs folgen deshalb Alice, Dirk und Elisabeth. Die 26-jährigen Studenten aus Mainz und Oppenheim verbringen ihre Semesterferien daheim. „Der Urlaub um die Ecke spart Kosten“, räumt Alice ein. Bei Studenten ist die Kasse knapp, ob Wirtschaftskrise oder nicht.

Vor zwei Jahren hat das Dreigespann Wandern als Freizeitsport entdeckt. Dem Großglockner in Österreich sind sie bis auf 2800 Meter Höhe nahe gekommen – bislang ihre Höchstleistung. Klar, Alpentrekking lässt sich mit Mittelgebirgsmärschen nicht verglei-

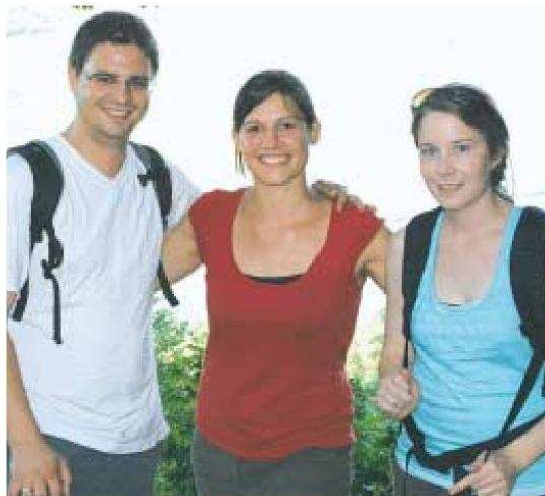
chen. Die Aussicht auf gewaltige Bergriesen fehlt.

Dafür muss garantiert keine Gletscherspalte, kein gefährliches Geröllfeld überquert werden. „Das Wandergebiet Mittelrhein ist so wunderbar bequem mit dem Zug erreichbar“, betont der Oppenheimer Dirk. Medizin-Studentin Elisabeth war die treibende Kraft der Rheinhöhen-Wanderung. „Am Vortag hat uns der Abschnitt von Bacharach bis Trechtingshausen so begeistert, dass wir direkt das Schlusstück bis Bingen anhängen wollten.“

Gut drei Stunden reichten dem Dreigespann für die knapp elf Kilometer aus. Wo einst Raubritter hausten, verzaubern bis heute berausende Ausblicke. Burg Reichenstein und Burg Rheinstein streift die Etappe. An der Hangkante entlang folgt der Wanderweg auf weiten Teilen dem Soonwaldsteig. „Daheimurlaub kann superschön sein“, sind sich die Studenten einig.

Am Dammelstein schließlich verabschiedet sich der Binger Grenzwanderer von der fröhlichen Gruppe. Der übermannshohe Gedenkstein erinnert an eine gruselige Wald-Episode: Im April 1920 wurde der Förster Peter Dammel hier erschossen. Düstere Gedanken lässt man aber besser hinter sich beim Abstieg. Denn der schmale Schlangenpfad benötigt ganze Aufmerksamkeit.

In Serpentinaen schlängelt sich der Fußweg mit dem Soonwaldsteig-Symbol steil bergab. Er mündet an der B 9 nahe den Rheinkrippen. Nicht exakt dem Grenzverlauf des Binger Stadtgebiets folgend, gewiss, aber ohne goldenes Berggemen-Diplom und Seilschaft nicht anders zu lösen.



Die Studenten Dirk, Elisabeth, Alice (von links) bei ihrer Wanderung auf dem Rheinburgen-Weg.

Foto: Christine Tscherner